



**Thüringer Ministerium
für
Bildung, Wissenschaft und Kultur**

**Lehrplan für
die Grundschule
und für die Förderschule
mit dem Bildungsgang der Grundschule**

Katholische Religionslehre

2010

Inhaltsverzeichnis

1	Zur Kompetenzentwicklung im Katholischen Religionsunterricht in der Thüringer Grundschule.....	5
1.1	Lernkompetenzen.....	7
1.2	Fachspezifische Kompetenzen.....	8
2	Ziele des Kompetenzerwerbs.....	9
2.1	Lernbereich: Miteinander leben.....	9
2.2	Lernbereich: Nach Gott fragen.....	11
2.3	Lernbereich: Die biblische Botschaft entdecken.....	13
2.4	Lernbereich: Jesus Christus begegnen.....	15
2.5	Lernbereich: Mit der Kirche leben und feiern.....	17
2.6	Lernbereich: In Gottes Welt zu Hause sein.....	19
3	Leistungseinschätzung	21
3.1	Grundsätze.....	21
3.2	Kriterien.....	22

1 Zur Kompetenzentwicklung im Katholischen Religionsunterricht in der Thüringer Grundschule

Religiöse Bildung leistet einen eigenständigen Beitrag zur Verwirklichung der grundlegenden Aufgaben der Grundschule. So erschließt der Unterricht im Fach Katholische Religionslehre die religiöse Dimension des Lebens. Als ordentliches Lehrfach wird er unter staatlicher Schulaufsicht von der katholischen Kirche und dem Freistaat Thüringen gemeinsam verantwortet¹. Er ist ein schulisches Pflichtfach gemäß § 46 Thüringer Schulgesetz.

Der Unterricht im Fach Katholische Religionslehre kann häufig nicht an eine bewusste religiöse Erziehung im Elternhaus und im Kindergarten anknüpfen. Dennoch kommen die Kinder nicht voraussetzungslos in den Unterricht. In die bisherige Biographie gingen vielmehr religiös bedeutsame Erfahrungen ein, die jedoch oft unbewusst blieben. Gemeinsam sind den Kindern ihre Neugier und ihr kindliches Interesse an religiösen Fragen sowie an Glaubens- und Gottesvorstellungen.

Der Unterricht im Fach Katholische Religionslehre berücksichtigt die unterschiedlichen Lebenswelten der Kinder. Er geht von ihren vielfältigen Alltagserfahrungen² aus, die er aufgreift, vertieft und kontinuierlich weiterführt. Er ist daher in besonderer Weise grundlegender Unterricht, in dem Kinder ihre Erfahrungen und Fragen aussprechen und deren religiöse Dimension entdecken können.

Religiöse Bildung im Fach Katholische Religionslehre vollzieht sich in Korrespondenz mit der konkret erfahrbaren Glaubensgemeinschaft der katholischen Kirche in Ausrichtung an deren Glaubensinhalten. Religionspädagogisch ist zu bedenken, dass christliche Glaubensinhalte in der Grundschule weniger abstrakt-lehrhaft als vielmehr im Vertrautmachen mit den Ausdrucksformen des Glaubens erschlossen werden³. Der Unterricht ist ökumenisch ausgerichtet und auf Wunsch der Eltern mit Zustimmung der katholischen Kirche für alle Schüler⁴ offen, die keiner Kirche oder Religionsgemeinschaft angehören oder für deren Religionsgemeinschaft schulischer Religionsunterricht nicht eingerichtet ist. Er erschließt grundlegende Aspekte des Christentums, die Christen aller Konfessionen teilen und verdeutlicht lebensweltlich erfahrbare konfessionelle Unterschiede. Der Unterricht weckt das Bewusstsein für die Geschichtlichkeit menschlichen Daseins und Glaubens und hilft, in der Auseinandersetzung mit der Tradition und der Bibel, Kräfte für die Gestaltung der Zukunft und des eigenen Lebens zu gewinnen.

Das heißt, der Schüler

- erschließt Religiosität als menschliches Grundphänomen und entwickelt eigene religiöse Vorstellungen und Haltungen,
- eignet sich Grundwissen über den Glauben der katholischen Kirche an und setzt es in Bezug zu den Fragen und Herausforderungen des eigenen Lebens,
- erwirbt in der Auseinandersetzung mit der christlichen Tradition sowie mit biblischen Bildern und Symbolen eine Kommunikationsfähigkeit, die zur Erschließung der religiösen Dimension des Lebens beiträgt,
- entwickelt Werthaltungen wie Empathie, Verantwortungsbewusstsein und Solidarität und bringt sich verantwortlich in sein Lebensumfeld ein,

1 vgl.: Art. 7 Abs. 3 GG und Art. 25 Abs. 1 Thüringer Landesverfassung

2 vgl.: Kultusministerium des Freistaats Thüringen: Thüringer Bildungsplan für Kinder bis 10 Jahre. Verlag das netz, Weimar Berlin 2008

3 vgl.: Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Hrsg.): Kirchliche Richtlinien zu Bildungsstandards für den katholischen Religionsunterricht in der Grundschule. 2006, S. 11

4 Aus Gründen einer besseren Lesbarkeit gelten Personenbezeichnungen für beide Geschlechter

– orientiert sich in seinem Handeln an der Menschenwürde und der Nächstenliebe.

Die im vorliegenden Lehrplan ausgewiesenen Lernbereiche bieten den inhaltlichen Rahmen der Auseinandersetzung mit religiösen Fragen und weisen Grundwissen über den christlichen Glauben sowie über andere Religionen aus. Sie stehen in einer engen Wechselbeziehung zueinander und machen eine innere Lernprogression möglich.

Lernbereich 1: Miteinander leben

Lernbereich 2: Nach Gott fragen

Lernbereich 3: Die biblische Botschaft entdecken

Lernbereich 4: Jesus Christus begegnen

Lernbereich 5: Mit der Kirche leben und feiern

Lernbereich 6: In Gottes Welt zu Hause sein

Die Lernbereiche sind nicht isoliert voneinander zu sehen, sondern ergänzen sich zu einem Ganzen. Sie sind keine Unterrichtsthemen und geben diese auch nicht vor. Ihre Reihenfolge stellt keine Rangfolge dar. Jedes Unterrichtsthema muss dabei aus der Perspektive verschiedener Lernbereiche betrachtet und so strukturiert werden, dass ein kumulatives und systematisch vernetztes Lernen ermöglicht wird. Die in den Zielbeschreibungen mit „u. a.“ ausgewiesenen Formulierungen bezeichnen inhaltliche Mindestanforderungen, an denen die jeweils genannte Kompetenz entwickelt werden soll. Fächerübergreifende Bezüge sind nach den jeweiligen Möglichkeiten schulintern zu realisieren.

Der Unterricht im Fach Katholische Religionslehre leistet seinen unverzichtbaren Beitrag zur Entwicklung der Lernkompetenzen und der fachspezifischen Kompetenzen (vgl. 1.2). Er regt Denkprozesse und die Ausbildung von Haltungen und Einstellungen an, die das Wesen des christlichen Glaubens ausmachen. Sie bilden die Grundlage für das Lernen an weiterführenden Schulen und für die lebenslange Auseinandersetzung mit religiösen Fragen.

Neben Haltungen und Einstellungen, die alle Unterrichtsfächer fördern wollen, wie Verantwortungsbereitschaft, Freiheitsliebe, Respekt vor anderen Menschen, Gerechtigkeit und Solidarität, fördert der Unterricht im Fach Katholische Religionslehre auch Haltungen, die nicht exklusiv christlich, aber für den christlichen Glauben bedeutsam sind⁵:

- Wachheit für die großen Fragen nach dem Woher, Wohin und Wozu des menschlichen Lebens,
- Lebensfreude,
- Dankbarkeit für das eigene Leben und die ganze Schöpfung,
- Sensibilität für das Leiden anderer,
- Hoffnung auf ein Leben über den Tod hinaus,
- Wertschätzung des Glaubens der katholischen Kirche.

Dem Lehrer im Fach Katholische Religionslehre muss bewusst sein, dass die Lehr- und Lernbarkeit von Glauben Grenzen hat. Nicht die Verpflichtung zum Glauben ist das Ziel, sondern das Angebot eines christlich orientierten Lebensentwurfs, der durch das Leben trägt. Der Unterricht ermutigt den Schüler, eigene Ausdrucksformen der Lebensgestaltung zu finden. Er eröffnet dabei Perspektiven der Lebenszuversicht.

5 vgl.: Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Hrsg.): Der Religionsunterricht vor neuen Herausforderungen. Bonn 2005, S. 18

1.1 Lernkompetenzen

Lernkompetenzen umfassen Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenz, die in jedem Unterrichtsfach fachspezifisch ausgeprägt werden und daher von der Sachkompetenz nicht zu lösen sind. In ihrer grundsätzlichen Funktion zeigen sie sich fachunabhängig und stellen ein gemeinsames (überfachliches) Anliegen aller Unterrichtsfächer der Grundschule dar.⁶

Lernkompetenzen bezeichnen im Unterricht im Fach Katholische Religionslehre die Fähigkeiten und die ihnen zugrunde liegenden Wissensbestände, die für ein verantwortliches Denken und Verhalten im Hinblick auf den christlichen Glauben, die eigene Religiosität, andere Religionen sowie Weltanschauungen notwendig sind. Sie dienen gemeinsam dem Erwerb persönlicher religiöser Orientierungsfähigkeit.⁷

Der Unterricht im Fach Katholische Religionslehre fördert die Entwicklung der Lernkompetenzen und stellt sie zugleich in einen größeren Rahmen, der einer Leistungsbeurteilung nicht mehr zugänglich ist, sondern als Persönlichkeitsentwicklung beschrieben werden kann. Er verknüpft darüber hinaus in vielfältiger Weise sowohl allgemeine als auch fachspezifische Kompetenzen (vgl. 1.2 und 3) und bietet so zahlreiche Möglichkeiten, die Schlüsselthemen des Lehrplans der Thüringer Grundschule im Sinne der Nachhaltigkeit⁸ zu behandeln.

Die nachfolgenden Kompetenzen werden in allen Lernbereichen entwickelt, erfahren dort jedoch eine lernbereichsspezifische Konkretisierung.

Methodenkompetenz – effizient lernen

Der Schüler entwickelt Methodenkompetenz, indem er

- fachbezogene und fächerübergreifende Strategien, Verfahrensweisen und Arbeitstechniken kennen lernt und diese zunehmend selbstständig und bewusst anwendet,
- Wege zur Wahrnehmung und Deutung der Vielschichtigkeit des Lebens findet und immer eigenständiger nutzt,
- den eigenen Standpunkt anschaulich darstellt und eigene Gedanken verbalisiert,
- anderen Menschen zuhört und sich im Gespräch mit ihren Meinungen und Anschauungen auseinandersetzt.

Selbst- und Sozialkompetenz – selbstregulierend und miteinander lernen

Der Schüler entwickelt Selbst- und Sozialkompetenz, indem er

- über sich nachdenkt und sich annehmen lernt,
- ein zunehmend realistisches Selbstbild aufbaut,
- dazu angeregt wird, die Welt als Schöpfung Gottes mit allen Sinnen wahrzunehmen, zu entdecken und zu gestalten,
- unterschiedliche Erfahrungen im Zusammenleben mit anderen wahrnimmt und beschreibt,
- Grundlagen für ein gelingendes Miteinander und Wege der Achtung und Toleranz gegenüber Menschen fremder Kulturen oder Religionen bedenkt sowie entsprechende Verhaltensweisen einübt.

6 vgl.: Leitgedanken zu den Lehrplänen für die Thüringer Grundschule

7 vgl.: Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Hrsg.): Kirchliche Richtlinien zu Bildungsstandards für den katholischen Religionsunterricht in der Grundschule. Bonn 2006, S. 17

8 vgl.: Leitgedanken zu den Lehrplänen für die Thüringer Grundschule

1.2 Fachspezifische Kompetenzen

Im Unterricht im Fach Katholische Religionslehre gelangt der Schüler im Kontext einer säkularen Gesellschaft nach und nach zu verantwortlichem Denken und Handeln in Bezug auf Religion und Glauben. Der Unterricht fördert die Entwicklung seiner religiösen Wahrnehmungskompetenz und religiösen kommunikativen Kompetenz und regt dazu an, Schlussfolgerungen für das eigene Handeln abzuleiten (religiöse Handlungskompetenz). Der Schüler wird motiviert, Menschen anderer Konfessionen, Religionen und Kulturen mit Achtung zu begegnen und deren Überzeugung zu respektieren.

Die religiöse Wahrnehmungskompetenz zeigt sich, wenn der Schüler

- Begabungen und Grenzen der eigenen Person erfährt, deutet und nutzt,
- unterschiedliche Erfahrungen im Zusammenleben beschreibt,
- über die Schönheit und Vielfalt unserer Welt als Gottes Schöpfung staunt,
- religiöse Zeichen, Symbole und Orte entdeckt und benennt.

Die religiöse kommunikative Kompetenz zeigt sich, wenn der Schüler

- nach Gott, dem christlichen Glauben und dem Sinn des Lebens fragt,
- über Bibel- und Glaubensaussagen, deren Deutung und die Bezugnahme zum eigenen Leben und zum Leben anderer spricht,
- wesentliche Ausdrucksformen christlichen Glaubens versteht und verwendet,
- christliche Zeichen, Symbole, Bilder und Rituale deutet,
- unterschiedliche Handlungsweisen und deren Folgen an Beispielen bewertet,
- über seine Lebens- und Glaubenswelt Auskunft gibt.

Die religiöse Handlungskompetenz zeigt sich, wenn der Schüler

- menschliche Grunderfahrungen in eigenen Bildern, Texten und im szenischen Spiel gestaltet,
- die Perspektive anderer einnimmt und Einfühlungsvermögen zeigt,
- Verantwortung für sich, für andere und für die Umwelt übernimmt,
- Maßstäbe christlichen Handelns auf konkrete Lebenssituationen und den Umgang mit Menschen anderer Kulturen und Religionen bezieht,
- elementare Ausdrucksformen des christlichen Glaubens verwendet.

Die genannten fachspezifischen Kompetenzen werden durch die Lernbereiche (vgl. 1 und 2) inhaltsbezogen konkretisiert und im Unterricht in der Begegnung und Auseinandersetzung mit Inhalten und Formen des christlichen Glaubens und mit anderen Religionen erworben.

2 Ziele des Kompetenzerwerbs

Die nachfolgenden Zielbeschreibungen weisen Sach-, Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenz für die Schuleingangsphase und die in der Rahmenstundentafel zusammengefassten Klassenstufen 3 und 4 fachspezifisch aus. An Inhalte gebunden geben sie an, welche Kompetenzen ein Schüler am Ende der Schuleingangsphase sowie am Ende der Klassenstufe 4 erworben haben soll.

2.1 Lernbereich: Miteinander leben

Der Schüler entdeckt sich und die anderen als von Gott gewollt und geliebt. Er lernt Bedürfnisse und Gefühle wahrzunehmen, auszudrücken und zunehmend angemessen darauf zu reagieren. Er gewinnt Vertrauen in sich selbst, in die ihn umgebende Welt und in Gott. Schrittweise entwickelt er sich so zu einer eigenständigen und kommunikationsfähigen Persönlichkeit.

Der Schüler bedenkt Grundlagen für ein gelingendes Miteinander in Familie, Schule, Gesellschaft und mit Gott. Er erfährt sich als wertvollen Teil der Gemeinschaft, in die er sich mit seinen Begabungen und Grenzen verantwortlich einbringt.

Der Schüler erkennt die Bereitschaft Gottes zur Vergebung und Versöhnung. Er empfindet die Versöhnung als befreiend und frohmachend, ist selbst bereit, anderen zu vergeben und sieht dies als Chance für einen möglichen Neuanfang.

Sachkompetenz	
Schuleingangsphase	Klassenstufe 4
<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – seine von Gott geschenkte Einmaligkeit und die Einmaligkeit der anderen an Hand von Merkmalen benennen, – Gefühle benennen (z. B. Freude, Trauer, Angst), 	<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – Begabungen benennen und Möglichkeiten des Einsatzes für andere aufzeigen, u. a. Gleichnis von den Talenten, Mt 25, 14-30, – Begrenzungen des Menschen benennen und unterschiedliche Möglichkeiten des Umgangs mit ihnen darlegen, – Gefühle als Handlungsmotive deuten,
<p>– Gebete als emotionale Ausdrucksform entdecken,</p>	
<ul style="list-style-type: none"> – verschiedene Gemeinschaften aufzählen und den eigenen Platz darin beschreiben, – biblische Weisungen für das Zusammenleben der Menschen wiedergeben, u. a. <ul style="list-style-type: none"> • Goldene Regel - Mt 7, 12, • Gleichnis vom barmherzigen Samariter - Lk 10, 25 – 37, – das Angenommensein des Menschen von Gott an Beispielen beschreiben, u. a. Gleichnis vom guten Hirten - Lk 15, 3 – 7. 	<ul style="list-style-type: none"> – notwendige Voraussetzungen für ein gelingendes Leben in Gemeinschaften nennen, – die Bedeutung der Zehn Gebote (vgl. Ex 20, 1 – 21) für das Zusammenleben der Menschen beschreiben, – die Zusammenhänge von Schuld, Umkehr, Vergebung und Neuanfang darstellen, – die Bedeutung und Wirksamkeit des Gewissens beschreiben, – die Bereitschaft Gottes zur Vergebung an Beispielen erläutern, u. a. <ul style="list-style-type: none"> • Gleichnis vom barmherzigen Vater - Lk 15, 11 – 32,

	<ul style="list-style-type: none"> • Sakrament der Versöhnung.
Methodenkompetenz	
Schuleingangsphase	Klassenstufe 4
<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – Methoden der Selbstreflexion in spielerischer Form anwenden (z. B. Rollenspiel), – eingeübte Strategien anwenden, u. a. <ul style="list-style-type: none"> • Helfen, • Entschuldigen, • Trösten, – einfache Regeln des Zusammenlebens erkennen, aufstellen und begründen, – Gebete erkennen und formulieren, 	<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – Methoden der Selbstreflexion gezielt einsetzen (z. B. Schreibmeditation), – Strategien gemeinsam entwickeln, situationsgerecht anwenden und kritisch reflektieren, u. a. <ul style="list-style-type: none"> • Streitschlichtung, • Gesprächsführung, – komplexere Regeln des Zusammenlebens erkennen, aufstellen und begründen, – Dilemmageschichten bearbeiten, – Gebetsformen erkennen und Gebete formulieren (z. B. Dank, Bitte, Lob, Klage),
<ul style="list-style-type: none"> – an Hand von unterschiedlichen Texten Abschied, Verlust, Trauer und Hoffnung als menschliche Grunderfahrungen wahrnehmen (z. B. Psalmen, Kinderliteratur). 	
Selbst- und Sozialkompetenz	
Schuleingangsphase	Klassenstufe 4
<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – sich seine Einmaligkeit bewusst machen und sie wertschätzen, 	<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – eigene Begabungen wertschätzen und bewusst für die Gemeinschaft einsetzen, – eigene Grenzen akzeptieren,
<ul style="list-style-type: none"> – eigene Gefühle angemessen zum Ausdruck bringen und damit umgehen, 	
<ul style="list-style-type: none"> – Gefühle bei anderen Menschen erkennen, – Hilfe geben und Freude schenken, – sich für andere einsetzen, 	<ul style="list-style-type: none"> – sich in andere hineinversetzen und angemessen reagieren, – auf der Grundlage praktischer Nächstenliebe Hilfe annehmen und sie anderen anbieten, – Fremdheit anderer respektieren,
<ul style="list-style-type: none"> – Regeln einhalten, 	
<ul style="list-style-type: none"> – eigenes Verhalten bewerten, – eigenes Handeln einschätzen und überprüfen. 	<ul style="list-style-type: none"> – eigene Schuld eingestehen, – auf das Gewissen hören und daraus eigene Handlungsmöglichkeiten ableiten, – um Vergebung bitten und Vergebung gewähren.

2.2 Lernbereich: Nach Gott fragen

Der Schüler lernt, seine Neugier in Fragen auszudrücken. Der Frage nach Gott kann er im Dialog mit anderen näher kommen. In der Begegnung mit dem christlichen Glauben sucht er Antworten auf die großen Fragen: nach Herkunft und Zukunft, nach Gut und Böse, nach dem Sinn von Leben und Tod.

Der Schüler entdeckt die Botschaft Gottes in alltäglichen Dingen und in der Natur. Er begreift Gott als den, der die Menschen anspricht und auf Antwort wartet. Er erlebt, dass er durch Gebete und Handlungen antworten kann. Der Schüler empfindet auf dem Weg von der äußeren zur inneren Ruhe die Stille als Chance, Gott zu begegnen. Er erkennt, dass die Sehnsucht nach Gott Menschen jederzeit zum Handeln bewegt.

Den Umgang mit Symbolen versteht der Schüler als Hilfe, die verborgene Wirklichkeit zu erahnen, persönliche Gefühle zu verdeutlichen und die christliche Glaubenswirklichkeit intensiver wahrzunehmen.

Sachkompetenz	
Schuleingangsphase	Klassenstufe 4
Der Schüler kann – alltägliche Dinge benennen, die als Bilder von einer anderen Wirklichkeit sprechen, – das Sprachbild „Mit dem Herzen sehen/hören“ deuten, – Menschen nennen, die auf Gott hörten (z. B. Samuel, Elisabeth),	Der Schüler kann – Redewendungen und Sprachbilder erklären, – Bildworte deuten (z. B. „Ich bin der Weg.“), – beschreiben, wie Menschen heute auf Gott hören (z. B. Stille Helden),
– religiöse Symbole und Zeichen mit dem Glauben in Verbindung bringen und erklären, u. a. <ul style="list-style-type: none"> • Krippe, • Stern, • Kreuz, 	
– die Symbole Licht und Wasser deuten, – Möglichkeiten der Gotteserfahrung benennen,	– die Symbole Weg und Tür deuten, – verschiedene Möglichkeiten der Gotteserfahrung beschreiben, u. a. <ul style="list-style-type: none"> • in der Natur, • in der Stille, • im Gebet, • im Gottesdienst,
– das christliche Verständnis der Dreieinigkeit Gottes in Bildern, Symbolen und Gesten zum Ausdruck bringen, u. a. Kreuz- und Segenszeichen.	
Methodenkompetenz	
Schuleingangsphase	Klassenstufe 4
Der Schüler kann – seine Sinne bewusst einsetzen, – Bilder betrachten und beschreiben, – den Zeichen- und Symbolcharakter von Dingen und Handlungen veranschaulichen	Der Schüler kann – mit seinen Sinnen betrachten, beobachten, experimentieren, – Bilder betrachten und deuten, – den Zeichen- und Symbolcharakter von Dingen und Handlungen selbstständig zum Aus-

<p>(z. B. Boden- und Klangbilder),</p> <ul style="list-style-type: none"> – Körperhaltungen einnehmen, die Stilleerfahrungen ermöglichen, – seine Neugierde in Fragen ausdrücken. 	<p>druck bringen (z. B. Standbilder),</p> <ul style="list-style-type: none"> – sich angemessen an Stilleübungen und Gebeten in der Gruppe beteiligen, – seine Neugierde in Fragen ausdrücken und nach Antworten suchen, u. a. <ul style="list-style-type: none"> • Interview, • Recherche.
Selbst- und Sozialkompetenz	
Schuleingangsphase	Klassenstufe 4
<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – eigene Gottesvorstellungen ausdrücken (z. B. in Worten, Gesten und Klängen), – Fragen zum Werden und Vergehen stellen, – über eigene Erlebnisse von Abschied, Trennung und Tod berichten, – Fragen nach Gott stellen und mit anderen darüber reden. 	<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – über seine und andere Gottesvorstellungen reflektieren, – verdeutlichen, dass Gott größer ist als unsere Vorstellungen von ihm, – Fragen des Lebens und Sterbens bedenken, – über Formen der Trauerbewältigung sprechen, – sich mit Fragen nach der Existenz Gottes und dem Sinn von Leid und Tod auseinandersetzen und mit anderen darüber reden.

2.3 Lernbereich: Die biblische Botschaft entdecken

Der Schüler entdeckt die Bibel als Grundlage des christlichen Glaubens, als Buch, in dem Gott zu den Menschen spricht und ihnen begegnet.

In den Geschichten des Alten Testaments und den Psalmen findet er menschliche Grunderfahrungen wie Angst und Mut, Verzweiflung und Hoffnung, Freude und Klage wieder. Dadurch erfährt er Orientierung und Hilfe für sein eigenes Leben.

Der Schüler begreift Gott als den, der die Geschicke seines Volkes in den Händen hält. So wird er im Vertrauen auf Gott gestärkt, der ihn selbst und alle Menschen begleiten will.

Sachkompetenz	
Schuleingangsphase	Klassenstufe 4
<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – die Bedeutung und den Grundaufbau der Bibel beschreiben, – ausgewählte alttestamentliche Geschichten wiedergeben, u. a. <ul style="list-style-type: none"> • Noah - Gen 6-9, • Josef - Gen 37-50, – an diesen Bibelstellen darstellen, dass die Menschen auf Gott vertrauen können und Gott alles zum Guten wendet, – Engel als Boten Gottes beschreiben (z. B. Gabriel), – ausgewählte Psalmworte als Ausdruck eines Lebens mit Gott deuten, u. a. Vertrauen - Ps 23, 	<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – die Entstehung der Bibel beschreiben, – ausgewählte Textgattungen unterscheiden, ausgewählte alttestamentliche Geschichten wiedergeben, u. a. <ul style="list-style-type: none"> • Abraham – Gen 12,1-9, Gen 17,1-9, Gen 18,1-15, • Mose – Ex 2, Ex 3, Ex 12, Ex 19, • David – 1 Sam 17, 2 Sam 12,1-10, – an biblischen Texten Möglichkeiten der Gotteserfahrung aufzeigen, – den Gottesnamen „Jahwe“ übersetzen und Erfahrungen, die die Menschen mit diesem Namen verbinden, nennen, – den Auftrag der Propheten benennen und belegen (z. B. Jona, Samuel), – an Bibelstellen nachweisen, wie Menschen im Vertrauen auf Gott ihr Leben änderten, – Psalmen als elementare Ausdrucksform der Gottesbeziehung benennen, u. a. <ul style="list-style-type: none"> • Lob (z. B. Ps 148), • Klage (z. B. Ps 22, 2-3),
<p>– die Bedeutung der Bibel als Heilige Schrift im Gottesdienst und im Leben der Christen erläutern.</p>	
Methodenkompetenz	
Schuleingangsphase	Klassenstufe 4
<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – biblische Geschichten den Teilen der Bibel zuordnen, 	<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – alttestamentliche Bibeltexte nachschlagen, – Bibeltexten wesentliche Informationen entnehmen,
<p>– biblische Geschichten nacherzählen und gestalten (z. B. modellieren),</p>	
<p>– Worte und Bilder der Psalmen in Gebärden und Klängen zum Ausdruck bringen.</p>	<p>– biblische Texte ausdrucksvoll vorlesen, – angeleitet Psalmen schreiben.</p>

Selbst- und Sozialkompetenz	
Schuleingangsphase	Klassenstufe 4
Der Schüler kann – seine Vorstellungen von Gott zum Ausdruck bringen,	Der Schüler kann – Vorstellungen von Gott in unterschiedlicher Weise zum Ausdruck bringen,
– anderen Menschen von Gott erzählen,	
– ausgehend von Menschen der Bibel Handlungsansätze für sein eigenes Leben entdecken.	– die Erfahrungen des Volkes Israel in Bezug setzen zu eigenen Erfahrungen von Vertrauen und Aufbruch, Umkehr und Befreiung, – die Sinnfragen des Lebens erkennen und darüber theologisieren.

2.4 Lernbereich: Jesus Christus begegnen

Der Schüler entdeckt in den Texten des Neuen Testaments, dass sich Gott in Jesus allen Menschen in Liebe zuwendet, ihnen Hoffnung und Vergebung schenkt und damit ihr Leben verändert. Er lernt Jesus von Nazareth im Kontext seiner Zeit kennen und erschließt sich durch die Deutung der Jesusgeschichten schrittweise die Frohe Botschaft vom Reich Gottes. Diese ermutigt den Schüler, auf Jesus zu hören, sich an ihm zu orientieren und die Zusage der Liebe Gottes in die eigene Lebensgestaltung einzubeziehen.

Sachkompetenz	
Schuleingangsphase	Klassenstufe 4
Der Schüler kann	
– das Leben in Israel zur Zeit Jesu beschreiben,	
<ul style="list-style-type: none"> – die Weihnachtsgeschichte und ihre zentrale Botschaft wiedergeben, u. a. Lk 2,1-20, – Jesusgeschichten wiedergeben, u. a. <ul style="list-style-type: none"> • Berufung der ersten Jünger - Lk 5,1-11, • Zachäus - Lk 19,1-10, • Bartimäus – Mk 10,46-52, – die Bedeutung des „Vater unser“ sowie ausgewählte Inhalte erläutern und es auswendig sprechen (Gebet Jesu und aller Christen - Mt 6,5-15), 	<ul style="list-style-type: none"> – die Weihnachtsgeschichte und ihre zentrale Botschaft wiedergeben, u. a. <ul style="list-style-type: none"> • Mt 1,18-25, • Mt 2,1-12, – die Gleichnisse Jesu als besondere Ausdrucksformen beschreiben, – die Rede Jesu vom Reich Gottes als Handlungsaufforderung deuten,
<ul style="list-style-type: none"> – die wichtigsten Personen und Stationen von Jesu Leiden, Tod und Auferstehung nennen, u. a. <ul style="list-style-type: none"> • Joh 20, • Lk 24,1-35, 	
<ul style="list-style-type: none"> – Ostern mit Bildern aus dem Alltag vergleichen und daran beschreiben, dass mit Ostern ein Neuanfang beginnt (z. B. Ei – Küken), – an Beispielen erklären, was Nachfolge Jesu bedeutet, u. a. Heilige. 	<ul style="list-style-type: none"> – das letzte Abendmahl in Bezug zur Eucharistiefeier der Kirche setzen, u. a. Lk 22,14-23, – an Beispielen aus der Bibel darstellen, dass der Glaube an die Auferstehung den Menschen Mut und Hoffnung gibt und sie zum eigenen Glaubenszeugnis befähigt, u. a. <ul style="list-style-type: none"> • Emmausjünger – Lk 24,13-35, • Pfingsten – Apg 2,1-13, – an aktuellen Beispielen erläutern, was Nachfolge Jesu bedeutet.
Methodenkompetenz	
Schuleingangsphase	Klassenstufe 4
Der Schüler kann	
<ul style="list-style-type: none"> – Bildfolgen und Texte ordnen/zuordnen, 	<ul style="list-style-type: none"> – neutestamentliche Bibeltexte nachschlagen, – Bibeltexten wesentliche Informationen entnehmen,

<ul style="list-style-type: none"> – Geschichten von Jesus nacherzählen und szenisch darstellen, u. a. <ul style="list-style-type: none"> • Rollenspiel, • Standbild, 	<ul style="list-style-type: none"> – Gleichnisse deuten,
<ul style="list-style-type: none"> – eigene Bilder zu biblischen Geschichten gestalten (z. B. Legematerial), – Kunstwerke betrachten und zu einer Jesusgeschichte in Beziehung setzen, – angeleitet einen Kreuzweg betrachten, – Fastenvorhaben planen. 	
<p>Selbst- und Sozialkompetenz</p>	
<p>Schuleingangsphase</p>	<p>Klassenstufe 4</p>
<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – die Gefühle der beteiligten Personen in Jesusgeschichten wahrnehmen und darstellen, 	<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – die Perspektive beteiligter Personen in Jesusgeschichten einnehmen und darstellen,
<ul style="list-style-type: none"> – sich mit Handlungsweisen in Jesusgeschichten auseinandersetzen und diese mit eigenen Erfahrungen vergleichen, – anderen Menschen von Jesus erzählen. 	

2.5 Lernbereich: Mit der Kirche leben und feiern

Der Schüler entdeckt die Kirche als Gemeinschaft, in der Gottes Botschaft auch heute weitergetragen wird. Außerschulische Lernorte bieten ihm Gelegenheit, die Kirche als Gebäude zu erforschen und als Haus Gottes zu erkennen. Darüber hinaus macht er sich mit den Aufgaben und Diensten in der Kirche vertraut. Der Schüler lernt Menschen kennen, die durch ihr Handeln den Auftrag Jesu lebten oder leben. Er findet Möglichkeiten, sich selbst in die Gemeinschaft der Getauften einzubringen.

Der Schüler versteht die christlichen Feste als von Gott geschenkt. Durch das Miterleben und Reflektieren von Festen im Laufe des Kirchenjahres werden ihm Sinn und Inhalt christlichen Brauchtums bewusst und er entdeckt ihre froh machende Wirkung.

Der Schüler deutet die Sakramente als Gottes Zuwendung und Nähe in Zeichen. Er erkennt in ihnen das heilsame Wirken für alle Menschen.

Sachkompetenz	
Schuleingangsphase	Klassenstufe 4
<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – die Kirche als Haus Gottes, der Menschen und der Gemeinschaft der Getauften unterscheiden und erläutern, – wesentliche Elemente im Innenraum einer Kirche aufzählen und ihren Bezug zum Gottesdienst beschreiben, – die christliche Bedeutung des Sonntags erläutern, 	<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – wichtige Elemente des Gottesdienstes nennen und wesentliche Inhalte erklären, – die Eucharistie als Gemeinschaft mit Jesus und untereinander beschreiben, – die Aufgaben, Berufe und Dienste in der Kirche aufzeigen, – Menschen der Gemeinde nennen, die ihre Arbeit in den Dienst für den Nächsten stellen und über deren Arbeit erzählen, – einfache Strukturen der Kirche beschreiben und ausgewählte Sachverhalte über das Bistum darlegen, u. a. <ul style="list-style-type: none"> • Bischof, • Bischofskirche, • Bistumspatrone, – die Bedeutung der Sakramente als Zeichen für Gottes Zuwendung und Nähe beschreiben, – weitere wichtige Zeiten des Kirchenjahres benennen und erklären, u. a. <ul style="list-style-type: none"> • Karwoche, • Pfingsten,
<p>– Festzeiten im Kirchenjahr mit biblischen Überlieferungen in Beziehung setzen,</p>	
	<p>– den Verlauf des Kirchenjahres darstellen und Zusammenhänge zum Kalenderjahr</p>

<ul style="list-style-type: none"> – Eigenschaften, Besonderheiten und Vorbildwirkung ausgewählter Heiliger aufzeigen, u. a. <ul style="list-style-type: none"> • Elisabeth, • Nikolaus, • Martin. 	<ul style="list-style-type: none"> herstellen, – Maria als Mutter des Glaubens deuten, – über Glaubenszeugen erzählen und ihr Wirken in der Jesusnachfolge einordnen, – Gemeinsamkeiten und Unterschiede christlicher Konfessionen darstellen und Beispiele für gelingende Ökumene benennen.
---	--

Methodenkompetenz

Schuleingangsphase	Klassenstufe 4
<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – die Gestaltung des Sonntags aus christlicher Sicht planen, 	<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – mit anderen Teile eines Gottesdienstes vorbereiten, – christliche Traditionen pflegen, u. a. <ul style="list-style-type: none"> • Symbole gestalten, • Lieder singen, – Informationen über die Kirche präsentieren (z. B. Kurzvortrag, Plakat, Flyer, Steckbrief),
<ul style="list-style-type: none"> – Glaubenssprache in verschiedenen Formen anwenden, u. a. <ul style="list-style-type: none"> • Gesten, • Gebet, – Lieder mit Bezug zu den verschiedenen Festen des Kirchenjahres singen, – christliche Gebetsgesten und Gebetshaltungen umsetzen. 	

Selbst- und Sozialkompetenz

Schuleingangsphase	Klassenstufe 4
<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – sich angemessen im Kirchenraum verhalten, – sich an außerschulischen Lernorten und bei der Begegnung mit Experten unter Beachtung der Umgangsformen offen und höflich verhalten, 	
<ul style="list-style-type: none"> – über wichtige persönliche Feste im Jahreskreis erzählen, – Gestaltungsmöglichkeiten des Sonntags bewerten, – am Beispiel von Heiligen Handlungsansätze für das eigene Leben entdecken, – zum Gelingen gemeinsamer Veranstaltungen beitragen. 	<ul style="list-style-type: none"> – Traditionen des Kirchenjahres für sich entdecken und anwenden, – eigene Beteiligungsmöglichkeiten am Gemeindeleben finden, – zum Lebensentwurf von Heiligen Stellung nehmen, – sich mit evangelischen Mitschülern über Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den Konfessionen austauschen, – gemeinsam mit evangelischen Mitschülern Feiern gestalten (z. B. Erntedank, St. Martin).

2.6 Lernbereich: In Gottes Welt zu Hause sein

Der Schüler entdeckt in der Schöpfung einen Ausdruck der Liebe Gottes zu den Menschen. Er erfährt, dass Gott die Welt schön und sinnvoll erschaffen hat. Dadurch entwickelt er die Bereitschaft, sie zu schützen und zu bewahren. Dem Schüler wird die besondere Stellung des Menschen als Ebenbild Gottes bewusst. Er ist zunehmend bereit, Verantwortung für die Gestaltung der Schöpfung zu übernehmen.

Der Schüler nimmt Andersdenkende, ihre Anschauungen sowie Lebensweisen bewusst wahr und begegnet ihnen mit Respekt.

Der Schüler lernt andere monotheistische Weltreligionen kennen und achten. Er erkennt, dass gelingendes menschliches Leben auf der Erde nur durch ein friedvolles und verantwortliches Zusammenwirken aller Religionen und Kulturen möglich ist.

Sachkompetenz	
Schuleingangsphase	Klassenstufe 4
<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – wesentliche Aussagen des Schöpfungsberichts wiedergeben, u.a. Gen 1,1-25, – die Schöpferkraft Gottes an Beispielen darstellen, u. a. Ps 104, – das Entstehen und Vergehen in der Natur an Beispielen beschreiben, <p>– Merkmale des Religions- und Ethikunterrichtes benennen,</p> <p>– unsere Welt als einmaligen Lebensraum aller Menschen beschreiben.</p>	<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – den Menschen als Ebenbild Gottes beschreiben und seine besondere Stellung und Verantwortung in der Schöpfung erläutern, <p>– Beispiele für Gutes und Böses sowie für Not und Leid nennen und mögliche Ursachen herleiten,</p> <p>– wichtige Elemente der monotheistischen Religionen nennen und miteinander vergleichen,</p> <p>– an Beispielen aufzeigen, dass das Christentum seine Wurzeln im Judentum hat,</p> <p>– begründen, dass Gottes Welt eine Welt für Menschen aller Religionen und Kulturen ist.</p>
Methodenkompetenz	
Schuleingangsphase	Klassenstufe 4
<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – im Rahmen einer Exkursion Gottes Schöpfung mit seinen Sinnen untersuchen und ihre Schönheit beschreiben, – Freude, Lob und Dank über die Schöpfung in verschiedenen Gestaltungsformen zum Ausdruck bringen, <p>– Regeln zum verantwortungsvollen Umgang mit der Schöpfung aufstellen,</p>	<p>– Regeln erarbeiten, die Gutes möglich machen und Missstände beseitigen,</p> <p>– Handlungsmodelle für ein friedliches Zusammenleben (z. B. in Familie, Schule) entwerfen,</p>

<ul style="list-style-type: none"> – unterschiedliche Medien zur Recherche nutzen, – ein Hilfsprojekt/Umweltprojekt angeleitet planen, 	
– Fragen an anders denkende Schüler stellen.	– Fragen zu anderen Religionen stellen.
Selbst- und Sozialkompetenz	
Schuleingangsphase	Klassenstufe 4
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none"> – Bereiche der eigenen Mitverantwortung in seinem Lebensumfeld nennen, 	Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none"> – Bereiche der eigenen Mitverantwortung für Mensch und Umwelt nennen,
<ul style="list-style-type: none"> – an Hilfsprojekten/Umweltprojekt mitarbeiten, – sich spielerisch, musikalisch und künstlerisch/kreativ anderen Kulturen/Religionen nähern, 	
	<ul style="list-style-type: none"> – sich eigene und fremde Wertorientierungen bewusst machen und sie würdigen.

3 Leistungseinschätzung

Bis zur Veröffentlichung einer fachlichen Empfehlung des Thüringer Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur gelten folgende Ausführungen.

3.1 Grundsätze

Im Fokus der Leistungseinschätzung stehen die vom Schüler durch den Unterricht erworbenen Fähigkeiten, mit religiösen Fragestellungen, Inhalten sowie Verhaltensweisen produktiv umzugehen. Zu beachten ist, dass das religiöse Lernen auch Erfahrungsräume eröffnet, die sich einer Leistungseinschätzung entziehen. Aussagen über die Religiosität eines Schülers, seine Glaubensentscheidungen und seine religiöse Praxis fließen darum nicht in die Leistungseinschätzung ein.⁹

Der Schüler hat fachliche Kompetenzen ausgebildet, wenn er

- zur Bewältigung einer Situation vorhandene Fähigkeiten nutzt,
- dabei auf vorhandenes Wissen zurückgreift und fehlendes Wissen beschafft,
- die zentralen Zusammenhänge eines Lerngebietes verstanden hat,
- angemessene Lösungswege wählt,
- bei einer Handlung auf verfügbare Fertigkeiten zurückgreift,
- bisher gesammelte Erfahrungen in sein Handeln einbezieht¹⁰.

Damit Schüler ihre Leistungen in vielfältigen Formen zum Ausdruck bringen können, muss der Lehrer zahlreiche Möglichkeiten anbieten, innerhalb derer sie ihre Fähigkeiten einbringen und sichtbar machen können. Lern- und Arbeitsformen sollen handlungs- und biografieorientiert sein, einem ganzheitlich-kreativen Ansatz folgen, das verweilende Lernen und das fragend-nachdenkende Gespräch berücksichtigen.

Die Leistungseinschätzung muss sich auf eine große Bandbreite an Lernsituationen beziehen, um die Chance zu bieten, den unterschiedlichen Leistungspotentialen der Kinder gerecht zu werden, Schwächen auszugleichen und Stärken zu fördern. Darüber hinaus ist es in umfassenden Gruppenarbeiten und projektorientierten Lernformen notwendig, dass der Schüler die entsprechende Arbeitsform kennt, diese mehrfach geübt sowie reflektiert hat und weitgehend selbstständig tätig ist.

9 vgl.: Leitgedanken zu den Lehrplänen für die Thüringer Grundschule (Kapitel 4)

10 vgl.: RPZ Bayern (kath.) und RPZ Heilsbronn (ev.) (Hrsg.): Lernen und Leisten im Religionsunterricht der Grundschule. Heilsbronn 2009, S. 30

3.2 Kriterien

Neben der Sachkompetenz (Fachwissen) sollen folgende Kriterien der Leistungseinschätzung in Abhängigkeit von der Komplexität der Aufgabe bzw. dem Grad der Selbstständigkeit des Schülers beachtet werden: Die nachfolgend aufgeführten Kriterien der Leistungseinschätzung gelten gleichermaßen für alle Lernbereiche.

- in der Phase der Erarbeitung (Prozess)
 - das Erkennen eigener Stärken und Schwächen,
 - die aktive und kreative Mitgestaltung des Lernprozesses,
 - das eigenständige Suchen nach Lösungen und die Bereitschaft zur Konsensbildung,
 - die selbstständige Nutzung und Auswertung von Informationen und Materialien,
 - das aktive und gezielte Einfordern von Beratung und Hilfe,
 - der konstruktive Umgang mit Kritik,
 - das Anwenden von Gesprächsregeln sowie das sachliche, wertschätzende Feedback,
 - der tolerante und faire Umgang mit Anderen,
 - die Bereitschaft, Neues zu erkennen und zu entdecken.

- in der Phase der Dokumentation (Produkt)
 - der Eigenanteil am erarbeiteten Gruppenergebnis,
 - die Übersichtlichkeit und Sauberkeit des Produktes,
 - die Pünktlichkeit bei der Abgabe der Dokumentation,
 - die ideenreiche Bearbeitung des Themas und die Kreativität der Darstellung,
 - der inhaltliche Gehalt und die sachliche Richtigkeit,
 - die Verwendung der Fachsprache,
 - das Herausarbeiten wesentlicher Aspekte des Themas.

- in der Phase der Präsentation
 - die Art des Auftretens während der Präsentation,
 - der sach- und adressatengerechte Einsatz von Präsentationstechniken bzw. Medien,
 - die Kreativität der Darstellung,
 - die (fach-)sprachliche Angemessenheit der Darstellung,
 - die Konzentration auf das Wesentliche des Themas,
 - das überzeugende Vortragen der Sachargumente sowie die Begründung der eigenen Position.

Ziel der Leistungseinschätzung im Fach Katholische Religionslehre ist es in erster Linie, jedem Schüler Könnenserfahrungen zu ermöglichen, um so die Basis für ein positives Selbstbild zu legen.

Der Prozess der Leistungseinschätzung darf die befreiende und froh machende Botschaft des Glaubens, dass Gott jeden Menschen ohne Vorleistung liebt, nicht überdecken.